

Wenn ich als Pfarrer

auf das Zusammenleben in meinen Kirchengemeinden schaue, dann stelle ich fest, dass Bienenvölker und Bienenfleiß wunderbare Vorbilder darstellen.

Die Bienen saugen aus den Blüten den Nektar, um ihn zu nahrhaftem Honig zu verarbeiten. Damit lässt sich wunderschön umschreiben, was Menschsein, was Christsein bedeutet:

Aus den Blüten der Heiligen Schrift Nektar saugen, um ihn zum Honig aufbauender Worte und helfender Taten zu verarbeiten. Die Worte Jesus so in sich aufnehmen, dass sie im täglichen Leben umgesetzt werden, dass sie in unserem Verhalten, in unserem Umgang miteinander wohltuend erlebt werden können. Alle Gruppen und Kreise in unseren Gemeinden, in denen Menschen sich engagieren, dienen ja letztlich dazu, diesen Umsetzungsprozess zu fördern. In der Arbeit mit Kindern und durch die musikalische Arbeit wird geholfen, dass der Nektar der feinen Botschaft in unser Leben einfließt und umgesetzt werden kann.

Mithelfen, dass Hilfsbereitschaft und Solidarität unter den Menschen wachsen können - das könnten wir von den Bienen lernen.

Die Biologen haben entdeckt, wie selbstlos und sozial eine Biene ist: Wenn sie im Umkreis von 100 Meter Nektar gefunden hat, dann behält sie das nicht für sich, sondern beginnt auf der Wabe einen Rundtanz. Je ergiebiger die Quelle, desto flotter der Tanz. Liegt die Nektarquelle weiter entfernt, zeigt die Biene das den anderen mit einem "Schwänzeltanz". Sie läuft die Figur einer liegenden Acht, und an der Tanzrichtung, an der Anzahl der Umdrehungen und an der Tanzgeschwindigkeit können die anderen Bienen genau ablesen, wo sich die neue Quelle befindet.

Auch das lässt sich leicht auf eine wichtige Dimension unseres Zusammenlebens übertragen.

Nicht für sich behalten, aus welcher Kraftquelle wir leben. Anderen den Weg zeigen, auf dem wir selbst gute bereichernde, Erfahrung gemacht haben.

Mithelfen, dass auch andere Orientierung und Freude in ihrem Leben finden - das können wir von den Bienen lernen.

Wir alle wissen, was entsteht, wenn das Leben im Bienenkorb harmoniert: Wachs und Honig.

Wachs, das wir für unsere Kerzen nutzen, die uns Licht, Geborgenheit und Wärme schenken und Honig, der gesund und heilsam ist. Etwas ausstrahlen vom Licht Jesu, eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit anbieten, in der Menschen heil und gesund werden können - das gehört für mich zur Aufgabe einer christlichen Gemeinde.

Wilfried Noack, Pfarrer in Malschwitz-Guttau + Quatitz